

Geschichte der Gemeinde Türnich bis 1974

Der Ursprung der Gemeinde Türnich reicht bereits 740 Jahre zurück. Am 12. Februar 1234 belehnt Pfalzgraf Otto bei Rhein den Grafen Wilhelm IV. von Jülich mit mehreren Vogteien, darunter auch die aus Türnich und aus einem Teil von Balkhausen gebildete „Vogtei Dornich“. Dieser Vorgang weist Türnich des alten, in der Lehnshoheit des Pfalzgrafen stehenden Reichsgutes zwischen Maas und Rhein.

Der Jülicher Graf überlässt die Vogtei Türnich einem seiner Gefolgsleute „Unterherren“. Beim Tod des Grafen wird die Belehrung üblich für den Erben der Grafschaft erneuert. Die letzte Belehrung der Jülicher durch die Pfalzgrafen erfolgt 1394. Nach dem Aussterben der Platzgrafen behandeln die mittlerweile zu mächtigen Territorialherren gewordenen Jülicher – seit 1356 Herzöge- die ihnen zugekommenen pfalzgräflichen Lehen als ihr Eigen.

Als 1412 aus der „Herrschaft Bergheim“ das Jülicher „Amt Bergheim“ gebildet wird, gehört zu diesem fortan der im alten Umfang unveränderte Türnicher Gerichtsbezirk - Dorf und Haus Türnich und ein Teil von Balkhausen – als „Herrlichkeit Türnich“.

Türnich vor 1798

Als die Franzosen im Jahre 1794 bei ihrem Vormarsch zum heutigen Bergheimer Kreisgebiet eintrafen, fanden sie hier folgendes bunt-scheckiges Bild kleiner und kleinster territorialer Herrschaften mit verschachtelter Grenzziehung. Im heutigen Kreisgebiet gehörten unter anderem zum ehemaligen Erzstift Köln im Amt Bergheim die Unterherrschaften

- a) Herrlichkeit Etzweiler
- b) Herrlichkeit Hemmersbach und Sindorf, bestehend aus :

Hemmersbach mit Boisdorf, Haus Hemmersbach, Horrem, Haus Frens, Götzenkirchen mit Haus Boisdorf, Grefrath, Habelrath, Kloster Bottenbroich; Sindorf, Sehnrath, Haus Breitmaar;

- c) Herrlichkeit Türnich, bestehend aus: Dorf und Haus Türnich, Teil von Balkhausen.

Man sieht also, dass zum Beginn der französischen Revolution von den sechs Ortschaften der späteren Gemeinde Türnich die Orte **Habelrath**, **Grefrath** und **Bottenbroich** zum Herzogtum Jülich und zwar zur Herrschaft Hemmersbach, Türnich selbst und ein Teil von Balkhausen zur Herrlichkeit Türnich gehörten, während die Honschaft Brüggen und der andere Teil von Balkhausen dem kurkölnischen Amt Lechenich unterstanden.

Im Jahre 1795 wurde im Frieden von Basel mit dem gesamten linken Rheinufer das Gebiet des späteren Kreises Bergheim dem französischen Staat zugesprochen und im Frieden zu Luneville (9.2.1801) auch staatsrechtlich mit Frankreich vereinigt.

Die letzten kaiserlichen Truppen verließen das Rheinland in den Monaten August und September 1794. Ihnen folgten die ersten französischen Truppen bereits Anfang Oktober desselben Jahres.

Mit dem Ende des Jahrhunderts hatte die anarchische Epoche der Französischen Revolution ihr Ende erreicht. Am 9. November 1799 hatte General Napoleon Bonaparte das Pariser Direktorium gestürzt und hielt als „Erster Konsul“ die Zügel fest in der Hand.

Er ersetzte die Kollegien, die bisher die Departements geleitet hatten, durch Einzelbeamte (Präfecten), gliederte die Departements, wie schon angedeutet, in Arrondissements, säuberte die Behörden von unfähigen Beamten und brachte es im Laufe der Zeit fertig, dass sich in großen Teilen des linksrheinischen Gebietes die fast versiegten Quellen des Wohlstandes nach und nach wieder öffneten. Große Teile der rheinischen Bevölkerung haben ihn daher als Ordnungsstifter begrüßt, zumal er sich mit der Kirche arrangierte und vieles von dem, was der revolutionäre Überschwang gegen die Meinung des Volkes eingeführt hatte, nach und nach wieder abschaffte.

Am 17. Februar 1800 wurde nach einigen Vorläufern ein neues Gesetz über die französische Verfassung und Verwaltung erlassen.

Die Gemeinden hatten einen Bürgermeister mit einem oder mehreren Beigeordneten je nach Bevölkerungszahl und einen Gemeinderat. Der Gemeinderat hatte allerdings nur beratende Funktionen und konnte somit auf die eigentliche Verwaltung nur wenig Einfluss ausüben.

Der staatlich ernannte Bürgermeister leitete die Verwaltung, er handhabte die Polizei, führte die Steuerrollen und seit 1798 die bis dahin von den Kirchen geführten Personenstandsregister.

Die Gemeinde Türnich wurde vermutlich 1798 gegründet. Abgesehen von den Zivilstandsregistern vom Jahre 1798 sind aus der Zeit der Munizipal- bzw. Mairieverfassung im Stadtarchiv Kerpen nur spärliche Unterlagen vorhanden.

Nachdem die rheinischen Landesteile durch den Wiener Kongress (1815) Preußen zugesprochen waren, strebte man auch in diesen Landesteil an, die kommunale Selbstverwaltung

im Sinne des Reichsfreiherrn von Stein einzuführen, wenngleich von einer Selbstverwaltung im heutigen Sinne noch nicht die Rede sein konnte.

Nach der Vereinigung der linksrheinischen Gebiete mit Preußen wurden diese Gebiete zunächst der Verwaltung des Generalgouvernements vom Niederrhein in Aachen unterstellt, bis im Jahre 1816 das Oberpräsidium in Köln errichtet und zu gleicher Zeit die neue Kreiseinteilung vorgenommen wurde. Durch Erlaß des Oberpräsidenten der Herzogtümer Jülich-Klever-Berg vom 20. April 1816 wurde aus den bisherigen Kantonen Bergheim und Kerpen der neue Kreis Bergheim gebildet, dem auch die Bürgermeisterei Türnich zugeteilt wurde.

Türnich war damals eine arme Gemeinde, denn der Boden war schlecht und der Bergbau noch nicht erschlossen.

Wie groß die Armut früher in der Gemeinde Türnich war, sieht man auch aus den Beratungen der Gemeinderäte in jenen Jahren. Allein in der Zeit vom 20. Januar bis zum 20. Februar 1847 musste sich der Gemeinderat in 4 aufeinander folgenden Sitzungen mit der ungeheuren Armut der Einwohner beschäftigen und nach Wegen zur Linderung der großen Not suchen.

In der Sitzung des Gemeinderates vom 22. Januar 1848 lässt sich der Bürgermeister ermächtigen „im nächsten Sommer bei eintretender Trockenheit den Schlamm aus den Gruben und Gräben in den Dörfern Grefrath und Habelrath öffentlich zu verkaufen und die Einnahmen zum Wegebau zu verwenden.“

Aus der Niederschrift über eine Beratung eines Schulbaus in Habelrath vom 14. März 1859 ist übrigens zu entnehmen, dass „Habelrath der wohlhabendste Ort der Gesamtgemeinde ist und daher zu dem fraglichen Zweck ein Opfer verlangt werden kann.“

Bemerkenswert ist das der Verwaltungssitz der Bürgermeisterei Türnich in der Zeit von 1839 bis 1857 nach Grefrath verlegt wurde. Beschwerlich und zeitraubend waren für Besorgungen im Verwaltungshaus die Märsche über Bottenbroich durch den Türnicher Wald. Der Entschluss der Sprecher, sich für eine Standortverschiebung an maßgebender Stelle einzusetzen, hatte immer mehr Unterstützung gefunden. Schließlich hatte man mit den Nachbardörfern Bottenbroich und Habelrath die größere Bevölkerungsdichte. Im Jahre 1837 hatte Grefrath 435 Einwohner, im Jahre 1846 waren es 501, wobei Grefrath wegen seiner Lage an der Verkehrsverbindung Köln-Düren eine besondere Bedeutung zukam. In unmittelbarer Nähe der früheren Zollschranke wurde 1840 das Gemeindehaus gebaut.

Die Einwohnerzahlen der Gemeinde Türnich betragen in den Jahren 1887/88 2701 Einwohner, 1897/98 3123 und 1908 5482 mit einer Grundfläche von 2529 ha. Sie bildet mit den Ortschaften Balkhausen, Bottenbroich, Brüngen, Grefrath, Habelrath und Türnich eine Gesamtgemeinde.

In den Protokollbücher über die Sitzungen des Gemeinderates von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg finden wir an Aufgaben, die im Wesentlichen zur Beratung bzw. Beschlussfassung anstanden, die jährliche Aufstellung der Gemeinde-, Schul- und Armenetats, die Prüfung und Abnahme der Jahresrechnungen, die Festsetzung der Umlage auf die Grund-, Gebäude- und Einkommenssteuer, den An- und Verkauf und die Verpachtung von Grundstücken, personelle Schulangelegenheiten, Erlaß von Ortsstatuten und Polizeiverordnungen, Wahl und Vergütung der Feldhüter, Wahl der Mitglieder der Einkommenssteuervoreinschätzungskommissionen. Wahl der Schiedsmänner, Waisenräte und Armenpfleger, Verpachtungen der Jagden, Ausbau von Straßen und Wegen, Nachlass von Steuern und sonstigen Abgaben und nicht zuletzt die bei der Armut in der Gemeinde immer wiederkehrenden Unterstützungsanträge.

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges machen sich die Folgen des Krieges auch in der Gemeinde Türnich bemerkbar. Die Schwierigkeiten, die der Krieg mit sich brachte, haben sich zum Teil vergrößert und neue sind hinzugekommen. Ganz besonders leidet die Gemeinde unter den Schwierigkeiten der Beschaffung von Kleidungsstücken, Bettwäsche, Schuhe, unter der herrschenden großen Wohnungsnot und der unzureichenden Milchversorgung der Kinder.

Der Gemeinderat musste sich im Übrigen bereits vor über 40 Jahren mit dem Problem einer evtl. Auflösung der Gemeinde beschäftigen.

Neben diesen Problemen sollten jedoch bald andere Sorgen auf die Gemeinde Türnich zukommen. Nach der Machtübernahme durch die NSDAP begann auch für die Gemeinde Türnich ein düsteres Kapitel, auf das hier nicht näher eingegangen wird.

Am Ende des 2. Weltkrieges war der Zusammenbruch des staatlichen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens ohne Beispiel. Und dennoch gingen, wie überall, auch in der Gemeinde Türnich Bürgerschaft und die neuen Vertreter der Gemeinde sofort nach Beendigung der Kampfhandlungen im hiesigen Raum entschlossen an die Aufbauarbeit. Schon bald strömte die einheimische Bevölkerung soweit sie die Heimat verlassen hatten, zurück. Viele neue Einwohner, insbesondere aus den Ostgebieten, kamen hinzu, sodass die Einwohnerzahl der Gemeinde im Jahre 1950 bereits 11400 betrug.

Der 20.6.1948 bringt die seit langem erwartete Währungsreform

- 1948 Umsiedlung des Ortes Bottenbroich
- 1948 Einrichtung einer Nebenstelle der Verwaltung in Grefrath
- 1948-1950 Ratsbeschluss zum Bau des Kindergarten Habelrath
- 1951 Erschließung neuer Straßen in Habelrath: Boisdorfer Weg
in Grefrath: Akazienweg, Arndtstraße,
- 1951 Ratsbeschluss Umsiedlung der Schule, Neubau einer Turnhalle in Grefrath
- 1951 Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Habelrath
- Umsiedlung der alten Schule in Bottenbroich
- Planung für ein Freibad in Habelrath
- 1952 Die Löschgruppen der Gemeinde Türnich erhalten endlich neuzeitlichen Ersatz
für ihre in den Kriegsjahren sehr strapazierten Ausrüstungen
- 1952 Baubeginn des Elektro-Schmelzwerk in Grefrath
- 1953 Ratsbeschluss Bau eines Freibads in Habelrath, Planung eines Sportplatzes in
unmittelbare Nähe
- 1955 Ratsbeschluss zum Bau von Schulpavillons in Habelrath
- 1958 Planung Schulneubau, Turnhalle in Habelrath
- 1961 Umgestaltung Friedhof Grefrath
- 1961 Umsiedlung Grefrath
- 1961 Vorbereitung Umsiedlung Habelrath
- 1961 Planung einer neuen Friedhofshalle in Habelrath
- 1961 Bau einer neuen Mehrzweckhalle in Grefrath
- 1961 Planung einer Mehrzweckhalle in Neu-Bottenbroich
- 1963 Erschließung von Wohnungsbaugebieten in Habelrath und Neu-Bottenbroich
- 1965 Planung Neubau einer Kläranlage in Habelrath
- 1967 Bau einer neuen Schule mit Turnhalle in Habelrath
- 1967 Beginn Umsiedlung Habelrath
- 1969 Fertigstellung des Hallenbad Habelrath
- 1969 Fertigstellung eines neuen Rasenplatz mit Sport-Jugendheim
- 1971 Neubau Feuerwehrgerätehaus Habelrath
- 1975 Kommunale Neugliederung

Kommunale Neugliederung

Alle betroffenen Kommunen, d.h. Türnich, Kerpen, Mödrath, Blatzheim, Horrem, Sindorf und sogar Manheim, das damit seine bisherige Gemeinsamkeit mit Buir aufgab, akzeptierten den vom Innenminister vorgeschlagenen kommunalen Zusammenschluss, der nach dem Willen Weyers die Bezeichnung „Stadt Kerpen“ tragen sollte. Außerdem herrschte Einigkeit, gegen den Verlust der Türnicher Orte **Habelrath** und **Grefrath** an Frechen zu protestieren.

Da in den beiden betroffenen Orten bedeutende Gewerbesteuerzahler und wichtige lokale Arbeitgeber (z.B. die Zentralwerkstätte der Rheinbraun AG und das Elektroschmelzwerk Kempen, beide zusammen mit damals 1900 Arbeitsplätzen) angesiedelt waren, auf die im neuen Kerpen niemand freiwillig verzichten wollte. Weiter gab es dort eine Grund- und Hauptschule, ein Hallenbad, mehrere Sportplätze und eine Vielzahl von Geschäften für die ca.4300 Einwohner, was die Attraktivität dieses in sich geschlossenen Siedlungsgebiets zusätzlich steigerte.

Der Gesetzgeber hat nun eine andere Entscheidung getroffen:

Nach rund 175 Jahren Selbstständigkeit muss die Gemeinde Türnich diese nun mit dem 31.12.1974 aufgeben. Der größere Gemeindeteil wird mit Nachbargemeinden zur neuen Gemeinde „Stadt Kerpen“ zusammengeschlossen, **Grefrath** und **Habelrath** werden der Stadt Frechen zu gegliedert.

Dieter Effertz, Löschzug Frechen-Habelrath
Mündlich Quellen: Stadtarchiv Kerpen